

fanatischer ist, dann muß die Liebe jedes einzelnen zu seinem Volk noch zehnfachstärker sein. Diese unsere Feinde hoffen nun zum zweitenmal, daß das deutsche Volk unter der Not dieses Winters doch zusammenbrechen möge, und wir werden ihnen beweisen, daß der deutsche Wille und das deutsche Herz der Not dieses Winters noch weit mehr Herr werden als im vergangenen. (Brausender Beifall.)

In dieser selbsthätigen, starken Ueberzeugung eröffne

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels:

# „Keiner darf hungern und frieren!“

Minister Dr. Goebbels entwarf ein Bild von den gewaltigen Erfolgen des vorjährigen Hilfswertes und zeichnete in groben Zügen die Arbeit des Winterhilfswertes 1934/35. Er führte u. a. aus:

„Mit Recht ist das Winterhilfswert 1933/34 die größte soziale Tat des Nationalsozialismus genannt worden.“

Fast 17 Millionen Menschen haben in den grauen und kalten Monaten des vergangenen Winters die segensreichen Auswirkungen dieses Wertes sozialer Hilfsbereitschaft an eigenen Leibe mit Dankbarkeit zu verkünnen bekommen.

Die ganze Nation hat es zu ihrer Sache gemacht und sich ihm mit einer Leidenschaft und einem Idealismus obnegleichen hingeeben. Das Wort, das der Führer bei Eröffnung des vorjährigen Winterhilfswertes prägte, ist damit wahr gemacht worden: Wir haben an die Stelle einer internationalen Verbündungsunion den im praktischen Leben und Handeln ererbten Begriff der „nationalen Solidarität“ gesetzt.

Wir haben in den Dienst des vergangenen Winterhilfswertes die modernsten Mittel sozialer Propaganda gestellt. Denn es sollte nicht eine Angelegenheit sozialer Mitleidigkeit oder gesellschaftlich-gebundenen Barnberzigkeit, es mußte Sache des ganzen Volkes sein, das sich in einer edlen Tat wahrer und wirklichkeitsgeworbener Volksgemeinschaft zusammenfand. Der Erfolg, der dabei erzielt werden konnte, übertraf die kühnsten Erwartungen. Er wird am besten und beweiskräftigsten durch Zahlen belegt. — Folgende Zahlen mögen

## Die einzigartigen Leistungen des vergangenen Winterhilfswertes

bezeugen:

Das Gesamtaufkommen an Geld und Sachwerten betrug 358 136 040,71 Mark. Davon allein an Geldspenden 184 272 307,57 Mark. Der Gesamtgebrauchswert der an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden betrug 346 586 226,00 Mark.

Die Gesamtsumme im Winterhilfswert beliefen sich dagegen nur auf 344 129,74 Mark, das ist also 9,5 Prozent seiner Gesamtleistung. Ein Viertel davon in Höhe von 8 135 684,97 Mark wurde als Vorrat für das Winterhilfswert 1934/35 übernommen. Die wichtigste Aufgabe des Winterhilfswertes bestand in der Sicherstellung der Ernährungs- und Wärmehilfe: Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Lebensmittel betrug: 126 111 649,00 Mark. Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Brennstoffe betrug 84 407 544,00 Mark. Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Heizungsstoffe betrug 78 175 843,00 Mark, davon allein für 4 391 975,00 Mark Erdöl- und Kohlenwaren.

Aus dieser großen Menge der verschiedenartigen Spenden, die im Winterhilfswert 1933/34 zur Verteilung gelangten, seien noch genannt: 1 657 730 Paar Schuhe, 2 651 673 Stück Eier, 5 969 106 Eier Milch, 6 528 000 Bünd Brot, 12 339 980 Tiere, 15 013 634 Zentner Kartoffeln.

Diese Menge Kartoffeln in Säcken der Länge nach aneinandergereiht, ergibt eine Kette, zu deren Bewässerung der Schleiengep mit einer Stundengewindigkeit von hundert Kilometer je Sekunde und je sechs Stunden gebraucht würde. Die Leistungen der Reichsbahn durch die kraftfreie Förderung der Spenden verdienen besondere Anerkennung. Allein die zur Ausgabe gelangten 52 903 070 Zentner Kohlen würden 6 570 Eisenbahnzüge mit je 40 Zehn-Sonnen-Waggons beanspruchen.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die durch den Nationalsozialismus herbeigeführte neue moralische Auffassung von den Dingen des Staates und des öffentlichen Lebens fast jede fortpolitische Erschleichung im vergangenen Winterhilfswert von vornherein ausgeschlossen

hat. Wo sich auch nur ein Anflug dazu zeigen wollte, haben wir ihn, getreu unserer Versprechen bei der Eröffnung im vergangenen Jahre, durch drakonische Suchtmaßnahmen in kürzester Frist geahndet.

## Winter 1934/35: Niederringung der Not.

Das Winterhilfswert 1934/35 soll in seinen Grundzügen von denselben Gedanken getragen sein wie das vergangene. Es ist für mich eine besondere Ehre und Freude, vom Führer wiederum mit der Einleitung und Verantwortlichkeit dieses großen sozialen Wertes betraut worden zu sein. Die Organisation allein vermag kein Wunder zu schaffen. Das Wunder, es mag noch so unmöglich erscheinen, liegt im Idealismus und in der leidenschaftlichen Eingabe der ganzen Nation begründet.

Die Durchführung des Winterhilfswertes liegt organisatorisch bei den Dienststellen des Amtes für Volkswirtschaft. Wenn das erste Winterhilfswert in Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, gewissermaßen eine großzügige Improvisation war, so soll das zweite Winterhilfswert des deutschen Volkes darüber hinaus eine bis in alle Einzelheiten durchdachte systematische Organisation sein, die allerdings des belebenden Impulses mutiger Entschlüsse nicht entbehren darf. Es umschließt, wie im Vorjahr, alle soziale Arbeit des Winters. Darum muß es auch alle auf diesem Gebiet tätigen Organisationen umfassen. Die Hauptträgerin der Arbeit ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit all ihren Organisationen.

## Einopfammungen und Geldspenden.

Die Unterstützung des Winterhilfswertes ist eine zupflichtige. Sie entbehrt weder den Staat noch die Behörden ihrer sonstigen Pflichten. Durch die nationalsozialistische Staat, das es nun erfüllt mit seinem Programm und er auch die Entschlossenheit aufbringt, dieses Programm zu verwirklichen.

ich das Winterhilfswert 1934/35 und bitte Sie, mit der Arbeit zu begreifen!

Nach seinen mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Worten sprach der Leiter des Winterhilfswertes, Hilgenfeldt, namens der anerkennend und dankbar den Volksgenossen, die das Wert als freiwillige Helfer betreten haben und wieder betreten werden. Er gelobte eifervollste Arbeit und brachte auf das deutsche Volk und seinen Führer das dreifache Siegel aus. Stehend sang die Versammlung das Horst-Wessel-Lied.

Hilfsbedürftige im Sinne des Winterhilfswertes sind diejenigen Volksgenossen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten. Die Grundlage der Selbstammlungen im Winterhilfswert 1934/35 bilden die monatlichen Eintopfammmlungen und die ebenfalls monatlich einheitlich für das gesamte Reichsgebiet durchzuführenden Straßensammlungen durch Verkauf von Plaketten und Abzeichen. Neben diesen Sammlungen wird sich das Winterhilfswert hauptsächlich aus freiwillig geleisteten Lohn- und Gehaltsabzügen finanzieren.

Grundlage der Sachspenden ist, wie im vorigen Jahre, die Leistung der deutschen Landwirtschaft.

Zur einwandfreien Kontrolle aller Spenden gelangen diesmal nur monatlich zur Verteilung kommende Plaketten zur Ausgabe. Diese Plaketten erhalten diejenigen Spender, die regelmäßig einen bestimmten und angemessenen Betrag für das Winterhilfswert zeichnen. Die Schulspendungen werden im Gegenfall zum vergangenen Jahr, allgemein durchgeführt. Für die Winterhilfswertplaketten sind in diesem Winter eine neue einheitliche und großzügige Werbung vorgesehen.

Neben der materiellen Unterstützung durch das Winterhilfswert wird in den kommenden Monaten vor allem

der idealen Betreuung der Hilfsbedürftigen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

werden. Es sind zu diesem Zwecke künstlerische und unterhaltende Darbietungen und Veranstaltungen verschiedenster Art bei freiem Eintritt vorgesehen. Weiterhin wird dafür gesorgt werden, daß in den Gemeinschaftshäusern und Warmhallen den Bedürftigen neben der materiellen Betreuung auch geistige Unterhaltung und Betätigungsmöglichkeiten geboten werden.

Das sind in groben Umrissen die Aufgaben, die wir uns gestellt haben. Sie mögen aus dieser Programmierung erkennen, daß

## unsere Ziele diesmal noch höher gestellt

sind als im vergangenen Jahre. Nirgendwo darf deshalb Erschlaffung oder Ermüdung sichtbar werden. Weder Freund noch Feind dürfen die Müdigkeit haben, uns zum Vorwurf zu machen, daß wir in der Fürsorge für das Volk nachgelassen hätten.

# Das Volk soll wissen, daß wir bei ihm stehen

Viele Hunderttausende, denen wir im vergangenen Jahre helfen mußten, stehen in diesem Jahr schon wieder an den Maschinen, um sich in eigener, ehrlicher Arbeit ihr tägliches Brot zu verdienen. Der Wirtschaftskreis, in den wir eingegliedert sind, ist deshalb nicht kleiner, sondern eher noch größer geworden.

Komme niemand mit dem billigen Einwand, es werde zuviel gefordert,

und schließlich und endlich überlegen die Anforderungen, die wir an das Volk stellen, die letzte Kraft und den besten Willen. Wir verlangen von niemandem zu tun, was wir selbst nicht zu tun bereit wären. Wir Recht aber müssen wir erwarten, daß die Gesamtheit des Volkes uns Gefolgschaft leistet, wenn wir den Armeen helfen und zur Seite treten und ihnen durch die Tat beweisen, daß der Begriff der Volksgemeinschaft keine leere Redensart ist.

Wir jedenfalls haben nicht die Absicht, uns durch das Geunne unpözieller Vorkriecher in unseren Zielsetzungen irgendwie betören zu lassen. Wir gehen nicht vom Volke weg. Das Volk so wissen, daß wir bei ihm stehen und seine Sache zu der unseren machen (Beifall).

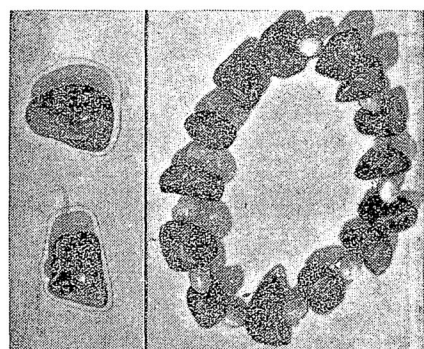
Allerdings hat das Volk das Recht, von uns zu verlangen, daß jedes gebrauchte Opfer ihm allein zugute kommt. Es sei deshalb

auch diesmal wiederum betont, daß die Regierung entschlossen ist, wo auch immer sich nur ein fortpolitischer Anflug zeigen sollte, und sei er aus Fahrlässigkeit entstanden, mit harten und drakonischen Strafen zuzugreifen.

Im Eintopfgericht am ersten Sonntag jeden Monats soll die Nation sich von einem bis zum letzten zusammenhängenden in einer großen und edlen Solidaritätskundgebung für die Armeen des Volkes. Der ideale Wert dieser Demonstration übertrifft dabei bei weitem noch den materiellen. Jeden Monat einmal wollen wir alle Führer, Minister, Reichsleiter und Gauleiter, Generale, Offiziere und Soldaten, Großindustrielle und Bergarbeiter, Handelskämmerer und Angestellte, mit den Armeen des Volkes ein Essen essen, um dabei zu lernen,

wie gering und nichtig der Wert des Magendienstes dem Wert des Dienstes an der Nation gegenüber ist.

Die Regierung selbst wird angesichts der Not des Volkes wie im Vorjahre mit einem Mittelfest an Repräsentation auskommen. Sie will den Armeen nicht das aufreißende Schauspiel des vergangenen Regimes bieten, ihre Minister bei Gastereien und Ballereien zu sehen, während das Volk hungert (starker Beifall). Wenn wir als Nation keinen Überfluß haben, so wollen wir das, was wir besitzen, ehrlich so verteilen, daß jeder wenigstens etwas hat.



Der Bernstein im Dienste des Winterhilfswertes. Das Winterhilfswert des deutschen Volkes wird mit dem Bernstein tag eröffnet, an dem ein Bernsteinbecken verkauft wird. Die Bernsteinstücke sind so hergestellt, daß sich jedermann leicht durch Aneinanderreihen mehrerer Stücke geschmackvolle Ketten und Armbänder aus Bernstein herstellen kann.

In diesem Sinne wird das Winterhilfswert 1934/35 vom selben Geiste des Idealismus und der Opferbereitschaft erfüllt sein wie im vergangenen Jahre. Wiederrum sind alle Aufgaben, dabei mitzubekommen, und niemand darf fehlen unter uns. Dem Volke wollen wir Vorbild sein und der Welt ein Beispiel geben. Die Parole lautet wie vor einem Jahre: „Keiner darf hungern und frieren!“ Der Führer selbst unterstreicht durch seine Anwesenheit und durch seine Ansprache an Sie bei der Eröffnung des Winterhilfswertes seine sozial-, wirtschafts-, innen- und außenpolitische Bedeutung. Er ist uns allen in der Einfachheit seiner Lebensführung, in der Überzeugungskraft seiner politischen Verantwortungsfrühigkeit, in der edlen Kameradschaft, die er mit seinem Volke hält, Wegweiser und moralischer Stützpunkt geworden. Wie nie einer vor ihm genießt er das unbegrenzte Vertrauen der deutschen Nation. Wenn er zu ihr spricht, dann weiß die Nation, worum es geht (Beifall). Auch diesmal wird sein Appell im Herzen des ganzen Volkes einen Widerhall finden.

Die entscheidenden Sätze der Rede des Reichspropagandaministers wurden mit Säuberlichkeiten und Beifall von den Anwesenden unterföhren, namentlich die Stellen, in denen er von dem „Geunne der unpöziellen Vorkriecher“ sprach, als er von dem geringen „Wert des Magendienstes“, den Gastereien und Ballereien der Minister des überkommenen Systems und von der beispiellosen Einfachheit des Führers sprach, der uns mit seinem Leben ein Beispiel des Opfers und der Verbundenheit mit dem Volke gebe.

## Reichsbahnpersonal spendet eine halbe Million für das Winterhilfswert.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn haben unmittelbar, nachdem der Führer das Winterhilfswert eröffnet hatte, als erste Sonderbesende eine halbe Million Mark für die Armeen unserer Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

Von den ersten eingegangenen Spenden seien weiter u. a. erwähnt: Von Mitgliedern des Reichsverbandes der Automobilindustrie 338 000 Mark, von Mitgliedern des Reichsverbandes der Kraftfahrzeugindustrie 159 925 Mark, F. G. Farben 1 Million, Siemens und Halske 500 000, eine Reihe von Banken und Versicherungen je 50 000 oder 30 000 Mark, Reichsverband der deutschen Zeitungsbereiter 25 000, Reemtsma-Zigaretten 600 000 und zahlreiche andere Firmen und Betriebe Beträge von 300 bis 100 000 Mark.